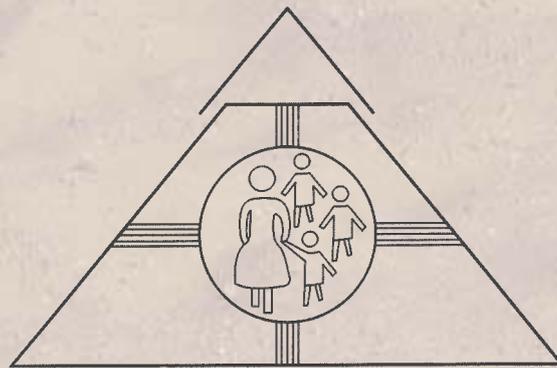


# Infobrief 10/20

Müllstadtkinder Kairo e.V.



Müllstadtkinder Kairo e.V.  
Ahornstraße 6  
87640 Ebenhofen

[www.muellstadtkinder-kairo.de](http://www.muellstadtkinder-kairo.de)  
[info@muellstadtkinder-kairo.de](mailto:info@muellstadtkinder-kairo.de)

VR Bank Augsburg Ostallgäu  
IBAN: DE50 7209 0000 00005 9025 92  
BIC: GENODEF1AUB

# Infobrief 10/20

Liebe Vereinsmitglieder und liebe Freunde des Vereins,

vom 18. bis zum 28. Sept. 2020 waren fünf Gruppen von Kindern und Jugendlichen aus unserer Müllstadt auf einem Freizeitgelände in Ain Sokhna am Roten Meer.

Ziel war es, in Kleingruppen und persönlichen Gesprächen die Flutkatastrophe vom März aufzuarbeiten, die bei vielen traumatische Spuren zurückgelassen hat.

Der Ort ist über eine Schnellstraße von Kairo flott in zwei Stunden zu erreichen. Die Unterkunft war eine Art Selbstversorgerhaus, wo die Teenager und Betreuer die Mahlzeiten und die Reinigung selbst in die Hand nehmen mussten. Das hat den Teamgeist gefördert und war eine gute und lehrreiche Herausforderung, wie man möglichst effizient zusammenarbeitet.

An dieser Stelle ein dickes Dankeschön an alle Pateneltern und Freunde des Vereins, die den Jugendlichen diese Zeit durch ihre finanzielle Unterstützung erst ermöglicht haben. Wir sind immer wieder erstaunt, auf wie viele kreative Ideen unsere Spender kommen, wo z.B. Geburtstagsfeiern und besondere Anlässe für Sammelaktionen verwendet werden.

Ganz vielen Dank



Günther Claeys  
1. Vorsitzender des Vereins

Corinna Schwarzer  
2. Vorsitzende des Vereins

Frank Weberstetter  
Kassenwart

Der nun folgende Bericht stammt von Nancy Ibrahim. Sie leitet unsere Patenschaftsarbeit in Kairo und hat mit ihrem Team die ganze Freizeit organisiert und durchgeführt:



# Infobrief 10/20

Der nun folgende Bericht stammt von Nancy Ibrahim. Sie leitet unsere Patenschaftsarbeit in Kairo und hat mit ihrem Team die ganze Freizeit organisiert und durchgeführt:

„2020 war für die Kinder aus der Müllstadt 15. Mai ein schweres Jahr mit vielen einschneidenden und tragischen Erlebnissen. Viele Wochen mussten sie wegen der Corona Pandemie zu Hause bleiben und durften weder Kindergarten noch Schule besuchen. Das war eine sehr langweilige und öde Zeit. Doch das schlimmste und traumatischste war die Flut, die im März das ganze Gebiet überschwemmt hat, ihre Häuser zerstört und in der über 20 Menschen ertrunken sind.

Diese furchtbare Zeit mit den Kindern und Jugendlichen aufzuarbeiten war der wichtigste Anlass, weswegen wir diese Freizeiten unternahmen.

Zum ersten Mal waren wir für jeweils zwei Tage mit kleinen Gruppen unterwegs, oft aufgeteilt in Mädchen oder Jungs. So konnten wir offener und freier miteinander sprechen.

Nach all dem, was sie in den letzten Monaten durchmachen mussten, brauchten die Kinder erstmal viel Überwindung, um sich zu öffnen, und über das zu sprechen, was sie in dieser schlimmen Zeit durchgemacht und gefühlt haben.

Die schöne und friedvolle Umgebung am Roten Meer half ihnen dabei, ihre belastenden Erinnerungen und Ängste in Worte auszudrücken - für manche zum ersten Mal.



# Infobrief 10/20

Es waren insgesamt fünf Gruppe mit jeweils 10 Kindern. Jeder einzelne hatte Zeit seine Geschichte zu erzählen und die anderen haben ruhig zugehört. So konnten sie sich gegenseitig ihre Gefühle mitteilen und ihre Erlebnisse von damals miteinander teilen.

*Drei Geschichten haben mich besonders tief berührt:*

Die erste kam von einem älteren Jugendlichen – normalerweise teilen in unserer Kultur Männer nie ihre Ängste und Schwächen mit. So überraschte er mich, als er erzählte, dass er bis zum heutigen Tag immer noch Alpträume von der Flut habe. „Ich habe jeden Abend den gleichen schlimmen Traum. Immer wieder sehe ich, wie die Flut in unsere Häuser einströmt. Mich überwältigt dann das Gefühl, dass jemand aus meiner Familie von den Wassermassen erfasst und weggerissen wird. Das macht mir immer noch so viel Angst.“

Der zweite Bericht stammte von einem Mädchen, das mich fragte, „Warum erlaubte Gott das alles? Wir haben doch schon so ein hartes und beschwerliches Leben, ist das denn nicht genug?“ Es war so schwer für mich, eine Antwort zu geben, so ließ ich die ganze Gruppe über diese wichtige Frage nachdenken – doch es fiel ihnen keine gute Antwort ein. Schließlich brachte ich eine spontane Idee ein, die mir plötzlich kam und über die sie nachsinnen sollten: „Wenn wir eine neue und gute Wohnung kaufen wollen, was brauchen wir?“ Sie sagten, wir brauchen dazu viel, viel Geld. „Richtig“ antwortete ich, „das können sich aber die wenigsten eurer Familien leisten, weil sie zu teuer sind. Die Regierung baut euch aber zurzeit in einem Neubaugebiet gute, neue Wohnungen. Ohne die Katastrophe, von der ganz Ägypten erfuhr, weil sogar das Fernsehen darüber berichtete und eine Reportage über das harte Leben der Müllarbeiter brachte, hätten die Verantwortlichen das wohl nie getan.“

War also diese Flut der Preis, um in der Öffentlichkeit mehr Respekt zu erhalten? Ist durch das Hochwasser euch und euren Familien jetzt ein besseres Leben möglich? Ist das der Grund, warum Gott es zugelassen hat?“ Wir wissen es nicht, doch waren all diese Gedanken wichtig, einmal ausgesprochen zu werden.



# Infobrief 10/20

Das dritte und letzte Zeugnis kam von einem jungen Mann. „Zehn Minuten vor der Flut“ berichtete er, „sagte meine Mutter, ich gehe jetzt in die Kirche. Ich antwortete, dass ich sie dann in einer Stunde wieder dort abholen würde. Ich war verwundert, weil es das erste Mal war, dass sie darauf bestand, alleine in die Kirche zu gehen, denn meine Mutter ist schon alt und leider auch stark übergewichtig. Sie kann nur sehr langsam und mit Schmerzen gehen.“

Wenige Minuten später nachdem sie in die Kirche gegangen war, kam die schreckliche Flut. Sie kam mit einer derartigen Wucht und derartig schnell auf unser Haus zu, dass unser ganzes Gebäude mit allem Hab und Gut in einem Augenblick zerstört wurde. Wir konnten noch davonrennen und in die Kirche flüchten, die sicher und hoch gebaut ist. Ich glaube fest, dass es unser Gott war, der meine Mutter dazu brachte, noch zeitig in die Kirche zu gehen. ER weiß, dass sie nicht rennen kann und so vielleicht in dieser Flut ertrunken wäre. Ich fühlte, wie seine Hand meine Mama rettete.“



Blick vom Dach der Kirche auf die Flut

Alle diese Geschichten aus dem Leben der Kinder und Jugendlichen berührten mein Herz und wir waren gemeinsam glücklich, dass wir diese Erfahrungen miteinander teilen durften, auch wenn wir nicht auf alles eine Antwort hatten. Ich hoffe, dass dies für sie eine Hilfe war, über all das reden zu dürfen, um besser mit diesen traumatischen Erlebnissen umgehen zu können. Unsere Ängste und Ohnmachtsgefühle einbringen zu dürfen, zu lernen, darüber zu sprechen und auszudrücken, was man während dieser Katastrophe gefühlt hat, war für uns alle so heilsam.

Es war auch für mich ein großer Segen in diesen Tagen dabei sein zu dürfen und ihnen zuzuhören.“

Alle diese Geschichten aus dem Leben der Kinder und Jugendlichen berührten mein Herz und wir waren gemeinsam glücklich, dass wir diese Erfahrungen miteinander teilen durften, auch wenn wir nicht auf alles eine Antwort hatten. Ich hoffe, dass dies für sie eine Hilfe war, über all das reden zu dürfen, um besser mit diesen traumatischen Erlebnissen umgehen zu können. Unsere Ängste und Ohnmachtsgefühle einbringen zu dürfen, zu lernen, darüber zu sprechen und auszudrücken, was man während dieser Katastrophe gefühlt hat, war für uns alle so heilsam.

Es war auch für mich ein großer Segen in diesen Tagen dabei sein zu dürfen und ihnen zuzuhören.“